

Literaturbericht.

W. P. MONTAGUE. **A Plea for a Soul-Substance** (I.). *Psych. Rev.* 6 (5), 457—476. 1899.

Die Annahme einer Seelensubstanz ist nothwendig, um die Verbindung des Mechanischen und des Teleologischen zu begreifen. Das Mechanische wird dabei mit dem Quantitativen und der Materie, das Teleologische mit dem Qualitativen und dem Psychischen gleichgesetzt. Man darf demgegenüber fragen: Sind die Associationsgesetze teleologisch oder betreffen sie die Materie? Die Schwierigkeit, die der Parallelismus bietet, teleologische Zusammenhänge z. B. Denkkacte zu erklären, wird mit Recht hervorgehoben — doch wird der Parallelismus dabei stets als metaphysische Theorie, nie als bloße wissenschaftliche Hilfsannahme angesehen. Zum Schluss werden die logischen Anforderungen an einen wissenschaftlichen Substanzbegriff formulirt. Ihre Erfüllbarkeit soll in einem späteren Aufsätze nachgewiesen werden.

COHN (Freiburg i. B.).

ST. E. SHARP. **Individual Psychology: A Study in Psychological Method.** *Amer. Journ. of Psychol.* 10 (3), 329—391. 1899.

Die neueren Bestrebungen, eine Psychologie der individuellen Differenzen zu schaffen, sind zum großen Theil mit einem Begriff verquickt, der schon fast eine Art legendären Charakters erhalten hat, da er viel besprochen der Potentialität nach, nie zu einer rechten Actualität kommen konnte. Es ist der Begriff der ‚mental tests‘, die eine Serie von Prüfungen oder besser von Stichproben darstellen, durch welche eine psychische Individualität nach mehr oder minder vielseitigen Richtungen hin in möglichst einfacher und zeitsparender Weise abgesteckt werden soll. Vorschläge zu mental tests sind von CATTELL (1890) bis BINET-HENRI (1895) in großer Zahl gemacht worden. Zu einer eigentlichen durchgeführten Erprobung war es aber bisher noch nicht gekommen. In obiger Arbeit liegt nun der erste Versuch dieser Art vor, der, wie schon der Titel besagt, wesentlich mit methodologischen Absichten angestellt war; und wir dürfen der Verfasserin dankbar sein, daß sie uns über den Werth dieser differential-psychologischen Methode aufgeklärt hat.

Die an sieben Studenten und Studentinnen vorgenommenen tests bezogen sich, in theilweise modificirtem Anschluß an BINET-HENRI, vorwiegend auf intellectuelle Thätigkeiten, nämlich I. Gedächtniß, II. Vorstellungsbilder, III. Einbildungskraft, IV. Aufmerksamkeit, V. Beobachtung (Unter-